

7. 8. 2011 (7.Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 6, 30-35:

Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht (Psalm 78,24):

»Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.«

Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.

Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot.

Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

I. Was bedeutet uns Brot?

Liebe Gemeinde!

Was ist uns ein Brot wert? Ein englischer Journalist wollte dieser Frage nachgehen. Er machte ein Experiment: er stellte sich mit einem Dreipfundbrot an belebte Straßenecken verschiedener Städte.

Er forderte die Passanten auf, für dieses Brot eine Stunde zu arbeiten.

In Hamburg wurde er ausgelacht, in New York von der Polizei festgenommen. Im afrikanischen Lagos waren mehrere Personen bereit, für dieses Brot drei Stunden zu arbeiten. Im indischen Delhi hatten sich rasch hundert Personen angesammelt. Sie wollten für dieses Brot einen ganzen Tag arbeiten.

Liebe Gemeinde, Brot ist ein Grundnahrungsmittel, ein wichtiges Lebensmittel, das wichtigste Lebensmittel.

Auch wenn Pommes und Pizza und andere Fertiggerichte in den letzten Jahren immer beliebter geworden sind, ist Brot wohl doch noch in den meisten Haushalten vorhanden.

Wenn wir darüber nachdenken, wann uns Brot so richtig wertvoll war, dann denken wir vielleicht an eine Bergwanderung zurück. Das Stück Brot mit Käse oder Wurst auf dem Gipfel verzehrt, hat nach der Anstrengung neue Kraft und Zufriedenheit geschenkt.

Oder wir denken zurück an das Schulbrot, das uns die Mutter liebevoll belegt und in den Ranzen eingepackt hat.

Oder wir denken an den Moment, wenn wir nach Auslandsreisen wieder zu Hause waren und endlich wieder mit Genuss das heimische Brot gegessen haben.

Liebe Gemeinde, Brot ist ein ganz wichtiges Lebensmittel für uns.

Es ist gut, wenn wir uns das von Zeit zu Zeit wieder klar machen.

Heute ist dafür eine gute Gelegenheit, wenn Christus zu uns spricht:

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern.

II. Worauf haben wir Hunger?

Liebe Gemeinde, Jesus will sich uns selbst schenken, um unseren Hunger zu stillen.

Lasst uns mal darüber nachdenken, auf was wir eigentlich Hunger haben.

Auf was hast du Hunger? Hast du überhaupt Hunger?

Gibt es etwas, worauf du Hunger hast, was du aber nicht bekommen kannst oder was du dir nicht leisten kannst?

Unsere Kühlschränke und Kellerregale sind ja in der Regel gut gefüllt.

Und meistens wissen wir nicht, was wir anderen zum Geburtstag schenken sollen, weil die meisten schon alles haben, was sie brauchen.

Selbst Sozialhilfeempfänger können sich reichlich satt essen, wenn sie im Discounter oder in einem Tafelladen einkaufen – obwohl sie sonst auf vieles verzichten müssen – aber nicht auf Essen.

Manches große Fest artet zu dekadenten Fressorgien aus, wenn soviel verschiedene Dinge angeboten werden, dass die Gäste ratlos vor den 20 Meter Büffet stehen und nicht mehr wissen, auf was sie eigentlich Hunger haben.

Liebe Gemeinde, eigentlich haben wir auf etwas ganz Anderes Hunger – jedenfalls nicht auf diese Berge von Fleisch, Fisch, Käse, Wurst und Süßigkeiten.

Meistens haben wir nur Appetit und essen, weil es ganz gut schmeckt.

Aber wirklichen Hunger haben wir auf etwas ganz Anderes. Aber auf was?

Überleg mal, worauf du Hunger hast.

Ist da nicht ein ganz anderer Hunger in dir? Eine Sehnsucht nach einem erfüllten Leben?

Wünschst du dir nicht von Herzen, dass du den Frieden in dir spürst, der dich zufrieden macht.

Das ganze „immer mehr und immer weiter“ macht dich nicht wirklich zufrieden. Die Unruhe in deinem Herzen bleibt – auch wenn du noch so viel in deinen Händen hast und wenn du noch so weit reist um möglichst viel zu sehen und zu erleben.

Liebe Gemeinde, wir werden nie richtig satt. Wir werden nie nachhaltig zufrieden. Eine Sehnsucht treibt uns immer wieder an und macht uns unruhig.

III. Jesus will unseren Hunger nach Leben stillen

Jesus sagt, dass er uns nachhaltig satt machen will. Bei ihm soll unsere Sehnsucht nach einem erfüllten Leben zum Ziel kommen.

Darum sagt er: *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.*

Liebe Gemeinde, es wird uns so viel angeboten in den Regalen der Supermärkten, was uns satt machen und dabei noch viel Spaß und Genuss schenken soll.

Mittlerweile wissen wir, dass vieles nur Mogelpackungen sind, um uns mit minderwertigen Lebensmitteln oder sogar mit

Nahrungsmittelerersatzstoffen das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Geschmacksverstärker und Farbstoffe sollen uns dabei täuschen und erzielen eine erstaunliche Wirkung

Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens. Er vergleicht sich mit dem Grundnahrungsmittel Brot, das in dem Überangebot von Fleischbergen und Snacks unterzugehen droht.

Er vergleicht sich mit dem Grundnahrungsmittel, das uns sättigt und dabei noch gut tut. Ein gutes Brot ist unübertroffen für die tägliche Ernährung – ich hoffe, das ist auch eure Erfahrung.

Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens.

Liebe Gemeinde, es wird uns so viel angeboten, um unsere Sehnsucht nach Leben zu stillen, um unsere Sehnsucht nach Heil und einem erfüllten Leben zu stillen.

Wir haben es ja auch wirklich nicht einfach im Leben:

Ständig nagt die Angst zu kurz zu kommen an unserer Seele.

Der Druck funktionieren zu müssen in Schule, Arbeit und Familie machen uns schwer zu schaffen.

Wir sehnen uns nach weniger Stress, aber die Langeweile ist genauso bedrohlich.

Wir sind hin- und her gerissen zwischen Fernweh und Heimweh.

Wenn wir im Alltag sind, träumen wir vom Urlaub weit weg, wenn wir auf Reisen sind, freuen wir uns wieder auf zu Hause.

Wir sind hin- und her gerissen zwischen Nähe und Distanz.

Wenn wir allein sind, wünschen wir uns menschliche Nähe. Wenn wir dichte menschliche Nähe erfahren, brauchen wir schnell wieder Abstand.

Wir wollen Geborgenheit und gleichzeitig Freiheit – das macht unser Leben auch immer wieder anstrengend.

Nein, liebe Gemeinde, das Leben ist nicht einfach.

In uns haben wir die Sehnsucht, dass es einfacher wird, dass unser Herz zur Ruhe kommt, dass unser Leben entspannt, erfüllt und zufrieden ist. Auf dem Markt der Heilsversprechungen und Lebenshilfen wird uns in dieser Anspannung und Suche vieles angeboten. Aber das meiste sind nur Mogelpackungen, die nur ein Ziel haben: uns das Geld aus der Tasche zu ziehen. So funktionieren fast alle die Heilsversprechen, die mit der Sehnsucht der Menschen nach Heil und Erfüllung Geschäfte machen.

Liebe Gemeinde, Jesus schenkt sich umsonst. Er sagt: *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.*

Liebe Gemeinde, es geht Jesus um mehr als um eine vergängliche Sättigung, die schnell wieder vergeht.

Es geht ihm ums ewige Leben. Er – das wahre Brot des Lebens – schenkt uns das ewige Leben – das uns niemand mehr nehmen kann.

Er kann es uns schenken, weil er selbst das Leben ist.

Und wir können es nur haben, wenn wir zu ihm kommen.

Zu ihm kommen heißt: Aufbrechen zum ihm, alte sinnlose Wege der krampfhaften Suche nach Leben verlassen, sich ihm anvertrauen.

ER ist das Brot des Lebens, das uns Widerstandskraft schenkt gegen die Mächte des Todes, das uns auf unserem Weg stärkt und bewahrt zum ewigen Leben. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen